Martin Karcher *Illustration & Grafikdesign*

Portfolio Illustration

Martin Karcher, Dipl.-Designer. Leipziger Straße 113 • 04178 Leipzig
0341-65670053 • 0176-64739765
info@martinkarcher.de • www.martinkarcher.de

Kunde: peptides&elephants GmbH
Projekt: Illustrationen Mitarbeiter-Portraits

Illustration: Martin Kinche

MIKE PATTON

DEINE BRAUT IST ITALIEN

Nach der von Klamauk geprägten musikalischen Jugend, der anschließenden Abkehr vom großen Geschäft und zeitweiligen Hinwendung zu experimentellem Avantgardismus ist Ex-Faith-No-More-Sänger Mike Patton nun also in der Philharmonie angekommen. Mit Orchester – und schmalzigem italienischen Pop. Christian Steinbrink interviewte ihn.

Du hast mal gesagt, dass dein früheres Projekt Peeping Tom deine Version von Popmusik gewesen sei. Daran anknüpfend: Was ist »Mondo Cane«? Es ist eine Forschungsarbeit von mir, ein Liebesbrief an ein Land, in dem ich eine Zeit lebte, und an eine Musik, deren Anspruch ich sehr schätze.

Wie bist du denn mit dem traditionellen italienischen Pop in Berührung gekommen? Als ich in Italien lebte [er war mit der Künstlerin Titi Zuccatosta verheiratet], habe ich alles darangesetzt, die Sprache perfekt zu beherrschen. Im Zuge dessen habe ich viel über das Land gelernt. Irgendwann stieß ich auf die dortige Popmusik der 50er und 60er, auf ihre Sänger, Songwriter und Komponisten. Diese Musik hat mich fasziniert. Ich habe mir gedacht, dass ich irgendwann gerne mal versuchen würde, diese Lieder selbst zu singen.

Wie ist es denn passiert? Bei einem Festival in Bologna, einem Avantgarde-Festival, bekam ich die Möglichkeit, mit einem Orchester zu arbeiten. Sie fragten mich, ob ich etwas dafür schreiben wolle. Diese Chance konnte ich nicht auslassen. Eigentlich wollte ich etwas Avantgardistisches mit dem Orchester machen. Aber dann erzählte ich den Organisatoren von meiner alten Idee, italienischen Pop neu zu interpretieren. Und sie liebten diesen Einfall.

Wie hast du die Songs für »Mondo Cane« ausgewählt? Es gab keine festen Kriterien. Ich musste nur gesanglich in der Lage sein, dem Lied etwas geben zu können. Letztlich sind einige der Songs Hits gewesen, andere sind aus Filmen oder von Underground-Bands der Beat-Generation. Viele der Stücke haben angloamerikanische Bezüge, so, wie es etwa Adriano Celentano perfektioniert hat. Jetzt interpretiert ein Amerikaner italienische Lieder mit amerikanischem Hintergrund. Kurios, oder?

Haben die Texte denn eine zusammenhängende Bedeutung, gibt es einen roten Faden? Tja, sie handeln tatsächlich von Liebe und Verlust, Schmerz und gebrochenen Herzen. Fast ausschließlich. Das ist typisch für die Musik dieser Zeit.

Welcher Songwriter hat dich denn am meisten beeindruckt? Es gibt viele gute. Sehr nah ging mir Luigi Tenco. Ein Lied von ihm ist auf dieser Platte, eines wird auf einer zweiten Platte sein. Er ist eine tragische Figur, und man kann diese Traurigkeit in seiner Musik hören. Er ist ein großartiger, sehr emotionaler Sänger.

In Deutschland kennen wir vor allem Adriano Celentano wegen seiner populären Filme. Was hältst du von seiner Musik? Sie ist toll. Er ist die Figur dieser Szene, die überlebensgroß geworden ist. Er war einer derer, die gut darin waren, amerikanische Muster zu nehmen und sie zu italienischen zu machen. Er war nicht der große Musiker, hatte aber dieses cartoonartige Image, das die Leute mochten.

Es gab also schon zu dieser Zeit ausgeprägte Verbindungen zwischen amerikanischem und italienischem Pop? Ja, viele Musiker und Komponisten haben sich an Amerika orientiert, und Celentano ist ein gutes Beispiel dafür. Viele waren von amerikanischem und britischem Rock'n'Roll und sogar Easy Listening dieser Zeit beeinflusst. Interessant daran ist, dass es für keine Kultur eine Herausforderung ist, ihren Elvis-Presley-Nachahmer zu haben – die wirkliche Kunst besteht darin, diesen Einfluss in die eigene Sprache, ins eigene Vokabular zu überführen.

Man kann »Mondo Cane« also auch als Easy Listening bezeichnen? Es existieren Elemente davon in dieser Musik. Popmusik, wie wir sie heute kennen, ist meistens eine sehr lineare und seichte Erfahrung, sie gibt nicht viele Informationen, hat keinen prägnanten Charakter, sie stimuliert mich nicht. Was mich an der Musik der Italiener interessierte, war, dass diese Musik wirklich intensiv und tief ist. Sie hat klassische Arrangements, Easy-Listening-Elemente und Avantgarde-Anleihen, sie hat sogar Weltmusik-Rhythmen. Eine spannende Kreuzung von Stilen und Stimmungen.

Sie hat aber auch etwas Dramatisches. Sie erzeugt ein komisches Gefühl von Angespanntheit. Es ist definitiv eine dramatische Dimension in dieser Musik – und ein funktionierendes Drama zeichnet ja ein gewisser Grad an Spannung aus. Da unterscheidet sich Musik nicht von Film und Theater; speziell die italienische Musik weiß dies beim Aufbau der Stücke zu berücksichtigen.

Mike Patton »Mondo Cane« (Ipecac / Soulfood)

Orchester
Patton arbeitete sowohl bei dem Festival als auch im Studio mit der Filarmonica Arturo Toscanini. »Sie sind eigentlich auf klassische Musik ausgerichtet, haben aber auch schon avantgardistische Stücke gespielt. Es war angenehm, die Offenheit für diese Art von Musik zu spüren. Mit Hardcore und Pop haben sie aber wirklich gar nichts am Hut.«

Luigi Tenco
1938 geborener Liedermacher, Nahm sich mit nur 28 Jahren das Leben, weil sein Lied »Ciao Amore Ciào« bei einem Wettbewerb nicht ins Finale gewählt wurde. Er schoss sich darauf in seinem Hotelzimmer eine Kugel in den Kopf. In einem Abschiedsbrief bezeichnete er seine Selbsttötung als Akt des Protests gegen das italienische Publikum.

Kunde: Musikmagazin INTRO
Projekt: Editorial-Illustrationen

RODUCING
19. JUNI 2010 » MAGNET CLUB / COMET CLUB IN BERLIN-KREUZ
Das Debüt gerade hinter uns gebracht, freuen wir uns auch schon auf den nächsten klasse Abend mit euch im Mag
in Berlin. Auch diesmal wieder mit drei Liveacts: Teenagers In Tokyo, 1000 Robota und Yames Yuill.
E: JAMES YUILL
MY FOLKTRONICA
LIVE: TEENAGERS IN TOK
PIMP MY HIGHSCHOOL-BA

Superpunk »Die Seele des Menschen unter Superpunks (Tapete / Indigo / VÖ 04.06.) Auf
Tour von 28.05. bis 25.09., auf dem Berlin Festival am 11.09.
Das gesamte Interview unter www.intro.de
Baytischen Tomte und
zwischen Album: »Pläne für die
letzt! Album: (Sony)
Zukunft« (Sony)
TRENTEMØLLER
»SYCAMORE FEELIN
Emotional beschwerter
Pop, der überraschend
Syntheszier aufkomm
»Into The Great W
(In My Room / Ro
www.intro.de
/ Crunk)
ctro / Pop)

GETEILT
JACKPOT
Eigentlich ist sie Fulltime-Model. Doch dieser Tage veröffentlicht Karen Elson
produziert hat es Superstar-Gattin Jack White. Der bringt wiederum mit The
auch ein neues Album raus. Liz Wendinger und Verena Reygers entwirren d
und kreative Geflecht.

Film
AMELIA / HILARY SWANK
LLE AUFMÜPFIGEN
EGEN HOOOCH

Griechenland und Italien, immer noch unter den untaug-
sungsversuchen ihre wirtschaftlicher Probleme leiden. Des-
die Lehren, die man aus der Krise ziehen musste, langsam
senheit und die Entscheidungsträger fallen in ihre alten, fa-
Denkmuster zurück. Zum Beispiel stellt der gegenwärtige P
mit dem Aufbau einer sogenannten Kapitalmarktunion das
anzukurbeln, tatsächlich nur eine weitere Liberalisierungs-
gulierungsrunde für das europäische Finanzsystem dar. Wir
ses Vorhaben für sehr gefährlich, da es wiederum darauf
Anreize für jene riskanten Finanzspekulationen zu schaffen,
letzten Finanzkrise führten.

Stattdessen sollten die Entscheidungsträger der EU das
ganz normalen Bürger an einer stabilen und gerechten
Auge haben. Die EU sollte zuerst ihre Bürger schützen statt
Das erfordert zumindest zweierlei: eine restriktive Finanz-
und mehr Integration in der Sozialpolitik. Es gibt genügend
Kräfte innerhalb der EU, die verstehen, welche Gefahr ein
liertes Finanzsystem darstellt. Wir werden deshalb dafür,
gerinnen und -Bürger bei den bevorstehenden Parlamentswa
Stimme solchen Kräften geben, die eine strengere Regulierung
nanzindustrie und eine paneuropäische Steuersolidarität anstre

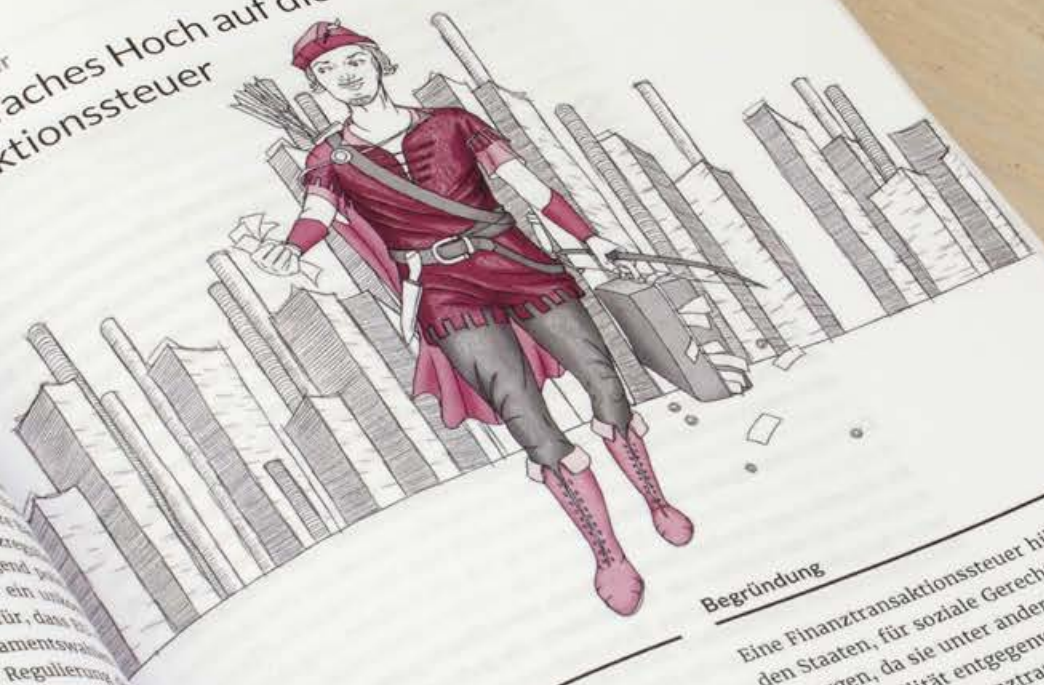
Für Hintergrundinformationen dazu, wie dieser Vorschlag sich in die
Tagesordnung und die politischen Prozesse der EU einfügt, siehe
www.twelvestars.eu/CMV/Clement-Fontan.

Literaturhinweis

Dietsch, Peter, Claveau, François und Clément Fontan. 2018. Do Centra
Banks Serve the People?. Cambridge: Polity Press.
Streeck, Wolfgang und Armin Schäfer (Hrsg.). 2013. Politics in the Age of
Austerity. Hoboken: Wiley & Sons.
Stuckler, David und Sanjay Basu. 2013. *The Body Economic: Why Austerity*
New York: Basic Books.

Gabriel Wollner

Ein dreifaches Hoch auf die Finanztransaktionssteuer



Vorschlag

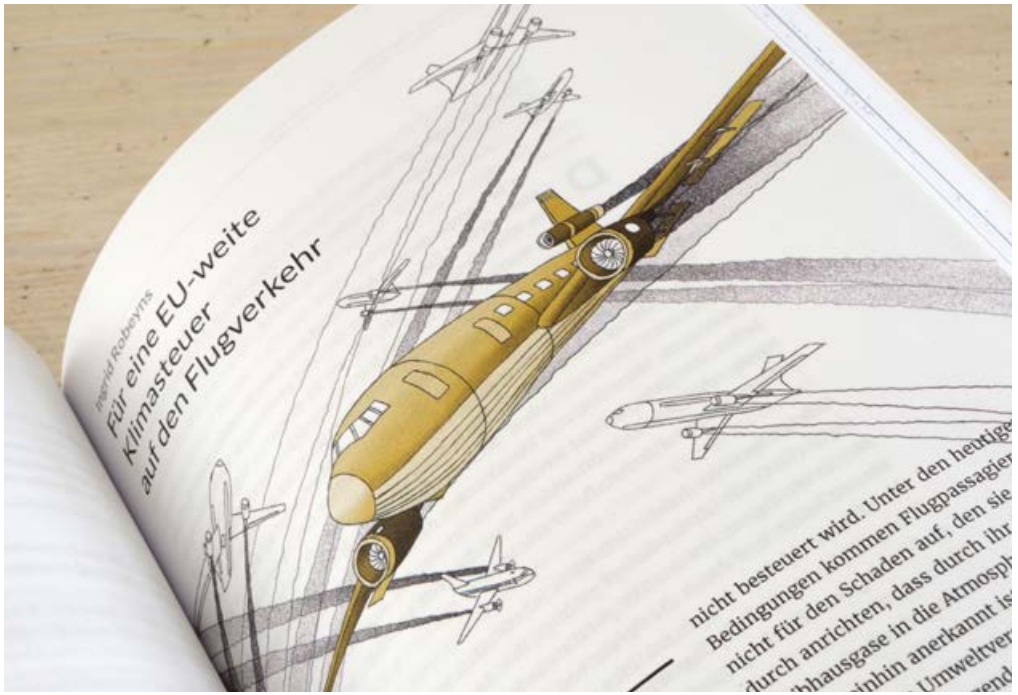
Für Transaktionen, die bestimmte Vermögenswerte betreffen, wie Aktien, Anleihen, Devisen und Derivate, wird eine Finanztransaktionssteuer erhoben. Der Steuersatz ist von der Art des Vermögenswertes abhängig und liegt zwischen 0,01 und 1 Prozent des Transaktionswertes.

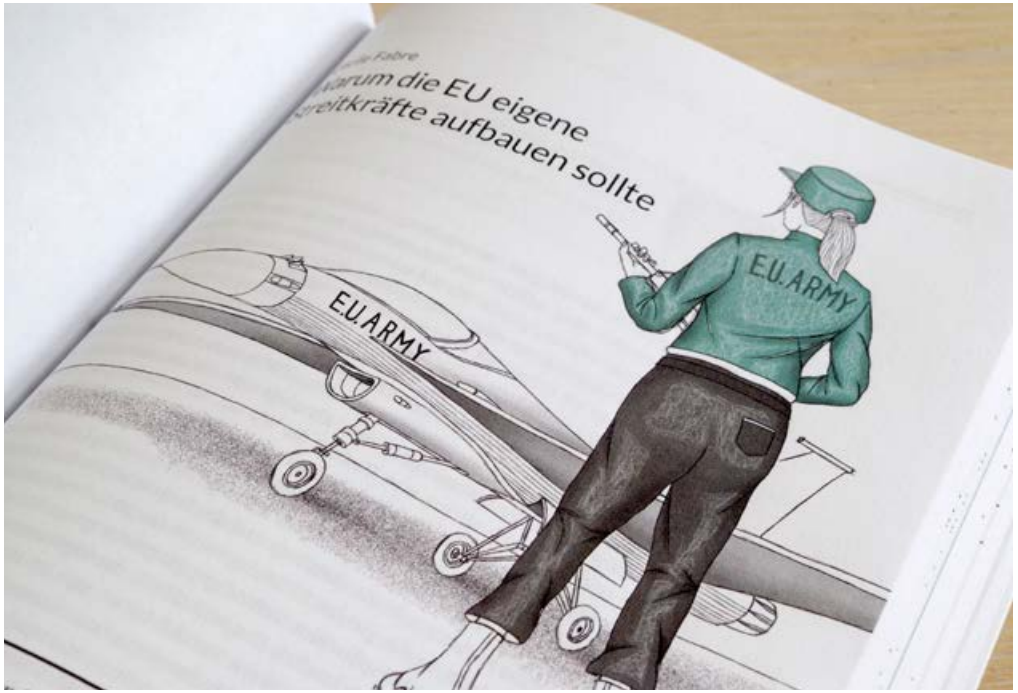
Begründung

Eine Finanztransaktionssteuer hilft den Staaten, für soziale Gerechtigkeit zu sorgen, da sie unter anderem der Kapitalmobilität entgegenwirkt. Eine internationale Finanztransaktionssteuer wird darüber hinaus im internationalen Finanzwesen für mehr Stabilität sorgen und trägt dazu bei, dass Vermögenswerte langfristig produktiv genutzt werden.

Kunde: Bertelsmann-Stifung, Twelve Stars-Initiative
Projekt: Kapitel-Titel-Illustrationen für das Buch „Twelve Stars. Philosophen schlagen einen Kurs für Europa vor."

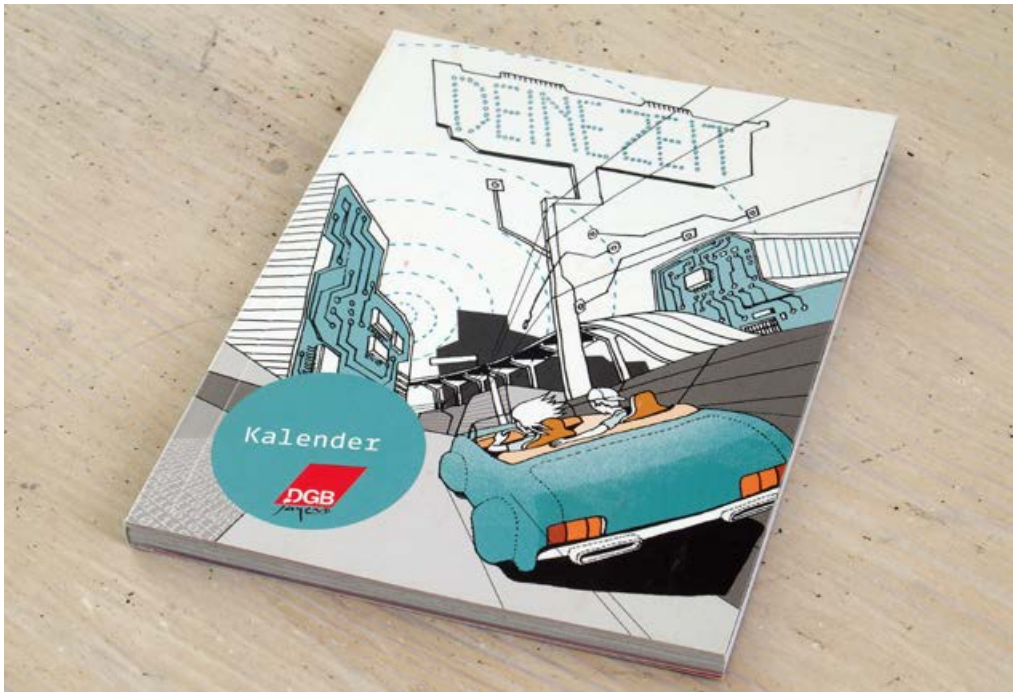
Der Entwurf
der Freiheit:
Einheit in Vielfalt

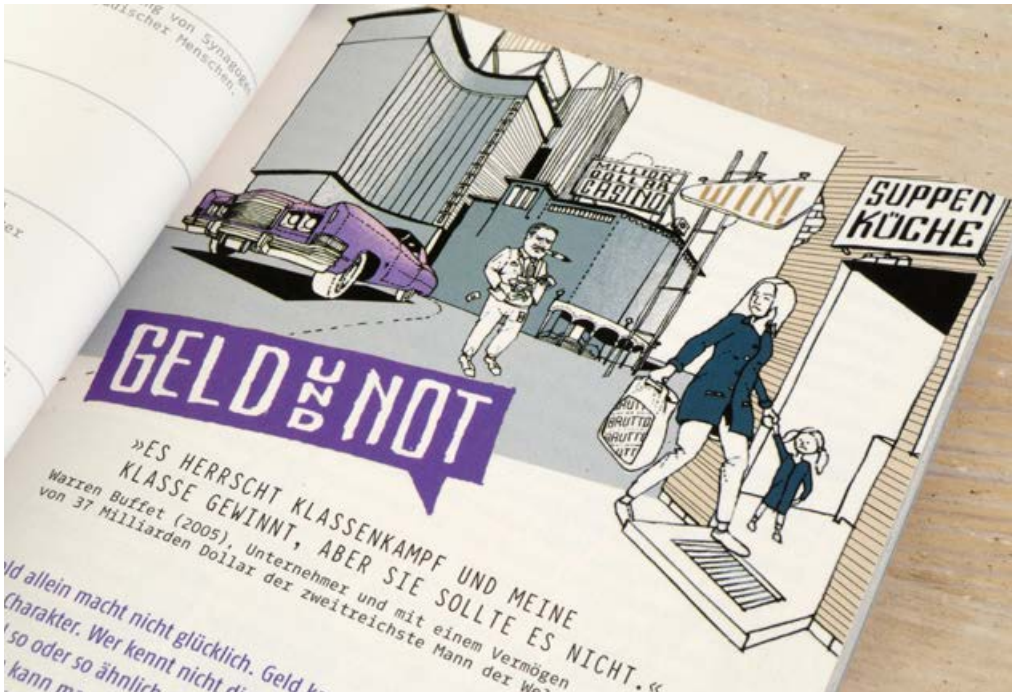

Für eine EU-weite
Klimasteuer
auf den Flugverkehr

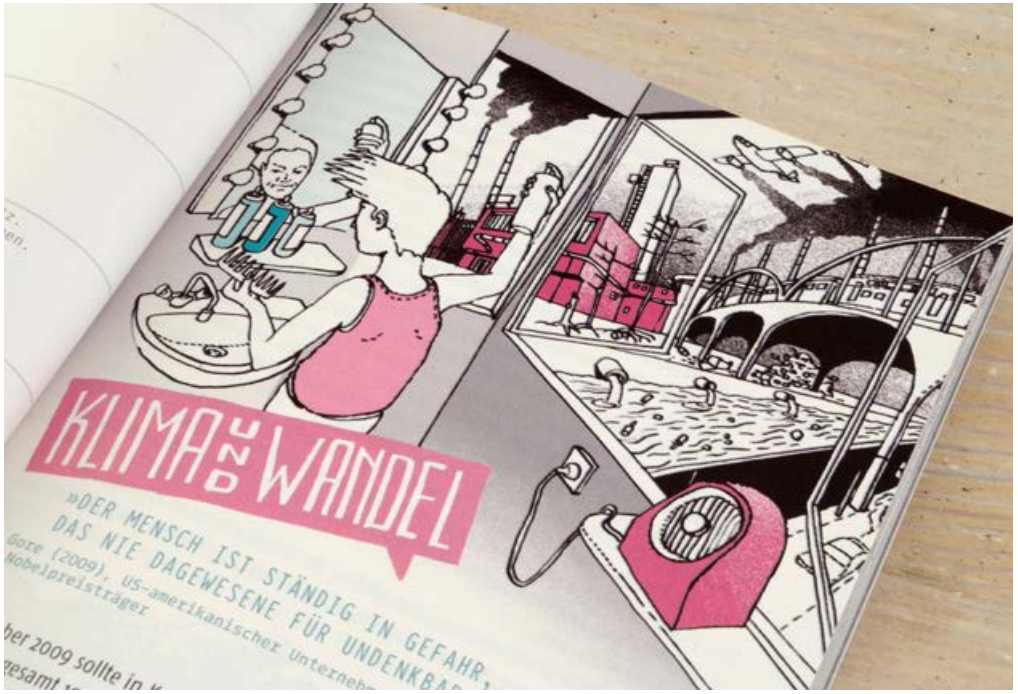

Warum die EU eigene
Streitkräfte aufbauen sollte
E.U. ARMY
E.U. ARMY

Nachhaltige Integration als demokratische
Herausforderung – ein Hoffnungsschimmer
für die EU

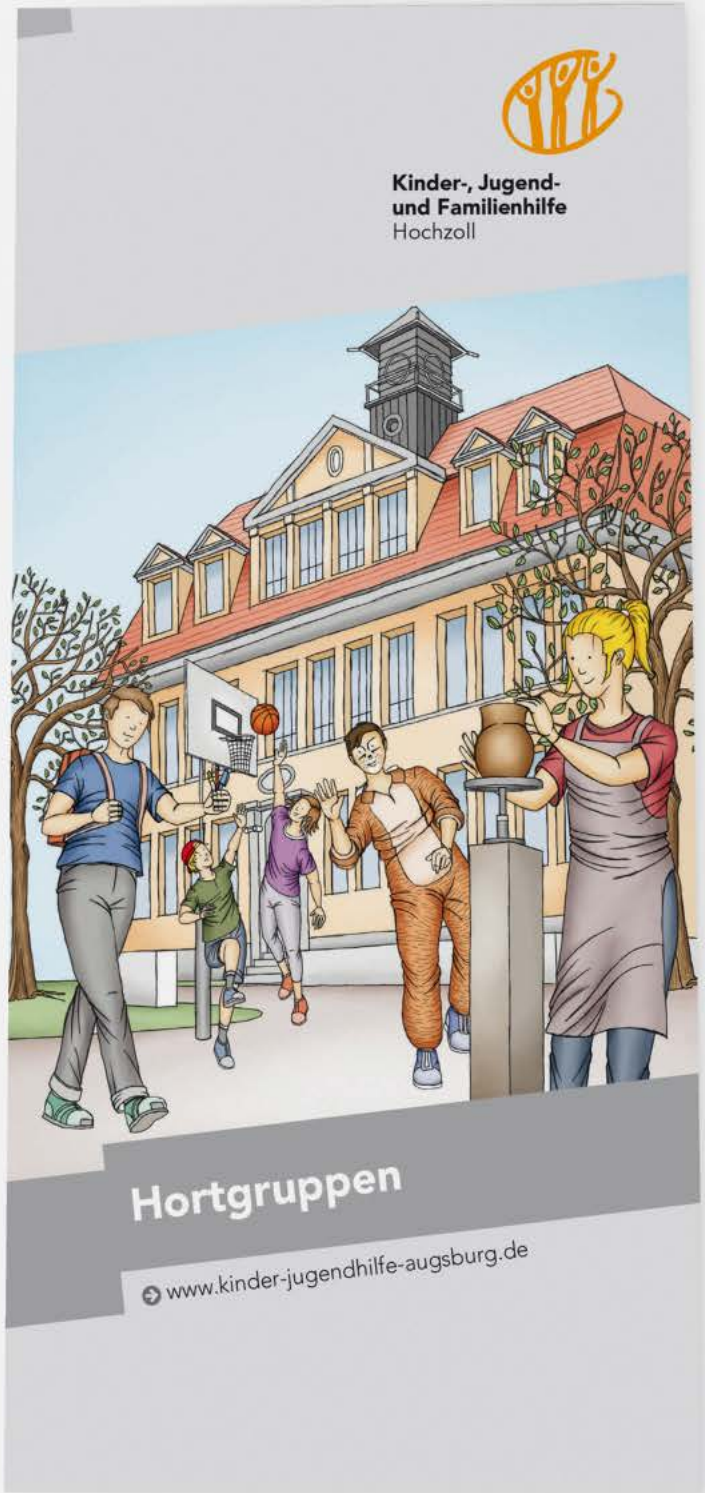
Kunde: SOS-Kinderdorf Berlin
Projekt: Pitch-Entwurf für Titel-Illustration Image-Broschüre







Kunde: Kornberger & Partner, Berlin **Projekt:** Illustrationen (Titel und Innenseiten) für einen DGB-Jugendkalender



Kunde: Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Hochzoll
Projekt: Faltblatt „Hortgruppen" Titel-Illustration

FORSCHUNG FERNAB DER HEIMAT

IMMER MEHR HOCH QUALIFIZIERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER ZIEHT ES INS AUSLAND – ZUM SCHADEN DER VOLKSWIRTSCHAFT.

KLUGE KÖPFE GEFRA

WER GEWINNT DIE GUNST D AUSSICHTSREICHSTEN VORDENKER?

IMMER MEHR HOCHQUALIFIZIERTE WANDERN AUS DEUTSCHLAND AUS – DAS GEFÄHRDET DIE ZUKUNFTSCHANCEN DES LANDES.

»» Eigentlich hatte sich Harald Uhlig längst entschieden, in Deutschland zu bleiben. Nicht nur ein- oder zweimal. Nein: Gleich in vier Fällen hatte der 46-jährige Professor für Volkswirtschaftslehre an der Berliner Humboldt-Universität in den vergangenen Jahren attraktive Jobangebote von ausländischen Topuniversitäten abgelehnt. Den Hochschulen von Pennsylvania, Minnesota und Kalifornien hatte Uhlig eine Absage erteilt, ebenso der renommierten London School of Economics and Political Science (LSE). Stets mit dem gleichen Argument: „Ich lebe sehr gerne in Berlin.“

Jetzt geht Uhlig trotzdem. In diesem Sommer zieht er mit seiner Familie um nach Chicago, wird „Full Professor“ auf Lebenszeit an der dortigen Universität. „Das ist ein Angebot, das man nicht ablehnen kann“, sagt Uhlig. Chicago ist in seinem Fach eine der mit Abstand besten Adressen der Welt – Prof. Uhlig wird künftig Tür an Tür mit mehreren Nobelpreisträgern forschen. Für die deutsche Volkswirtschaftslehre ist sein Weggang ein schwerer Schlag. „Harald Uhlig ist einer unserer jüngeren Ökonomen und wohl morgen der profilierteste Makroökonom in Deutschland“, sagt sein Fachkollege Prof. Volker Wieland.

Uhligs Entscheidung wirft ein Schlaglicht auf ein Phänomen, unter dem Wissenschaft und Wirtschaft in Deutschland seit Langem leiden. In allen Bereichen und Fachgebieten hat sich der internationale Wettbewerb um die klügsten Köpfe im Zuge der Globalisierung drastisch verschärft. Und Universitäten wie Unternehmen in Deutschland haben immer größere Probleme, ihre besten Talente an sich zu binden. Fast ungleich mehr Uhlig gibt der Bonchamer Klimaforscher Prof. Dr. Gerald Haug, der erst kürzlich für den mit 2,5 Millionen Euro dotierten Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten hatte, bekannt, das er zur Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich wechselt.

GRÖSSTE AUSWANDERUNGSWELLE SEIT 50 JAHREN

Zwar sind detaillierte Zahlen über die gegenwärtige Abwanderung deutscher Wissenschaftler nicht vorhanden, aber Experten warnen, so ein Bericht des Sachverständigenrats der Bundesregierung, vor der größten Auswanderungswelle seit den 1950er Jahren. Rund 155 000 Deutsche haben im Jahr 2006 ihre Heimat verlassen – gegenüber 2005, als 153 000 Deutsche auswanderten, der niedrigste Stand seit 1954. Mehr als 53 Prozent, Tendenz steigend, der Auswanderer sind Hochqualifizierte, die dem Land den Rücken kehren. Alle drei Minuten verlässt ein deutscher Akademiker das Land.

Wir haben einmal „Brainchain“ genannt. Das Sprachbild, das Ökonomen für den Verlust an Humankapital durch Auswanderung gebrauchen, ist der Gegenbegriff zu dem der Brain-Gain, der Hoffnung auf Zuwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte, die Deutschland so dringend braucht. Ein Begriff, der in Zeiten der Globalisierung, in denen Wissen zum wichtigsten Produktionsfaktor geworden ist, eine ganz neue Bedeutung bekommt. Denn Deutschland ist ein rohstoffarmes Land, das seinen Wohlstand vor allem seinen Ideen verdankt. Und wenn diese Ideen nicht mehr hier entstehen, sondern anderswo, dann ist das ein Problem.

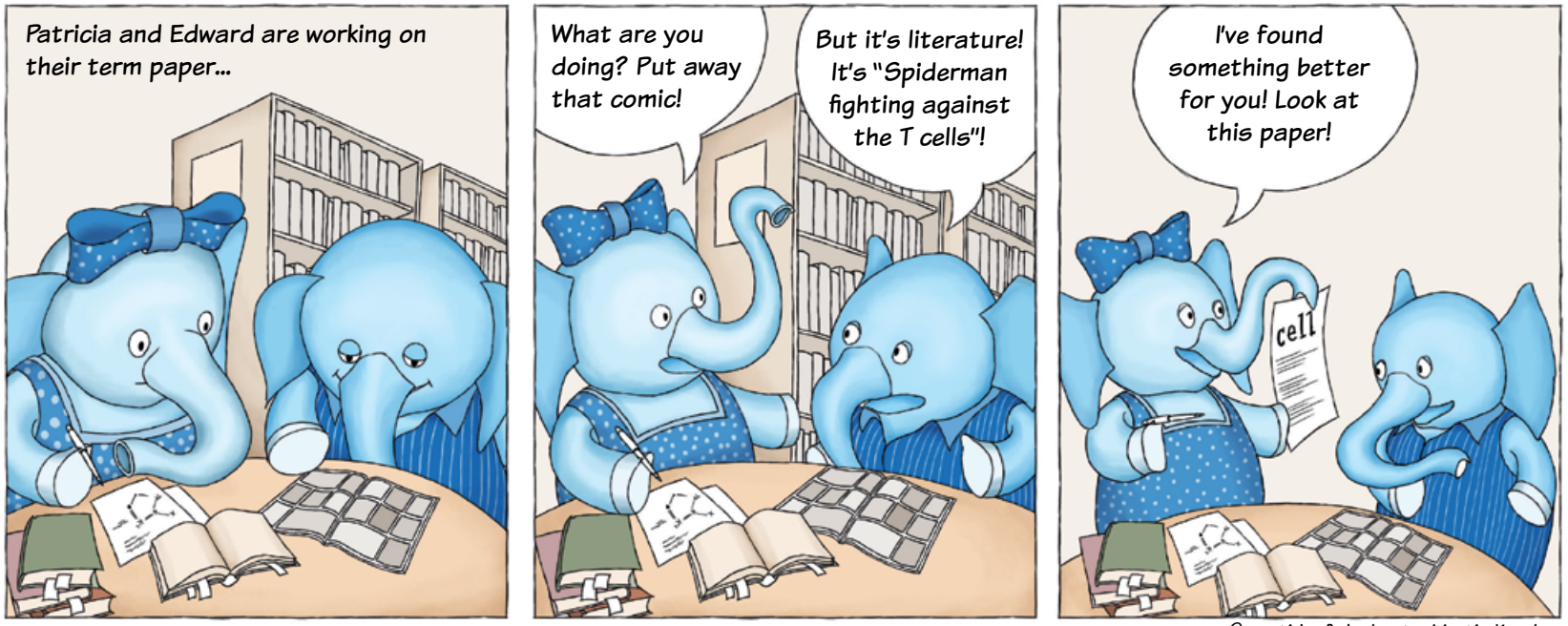
Die Gründe für die Auswanderung sind vielfältig. Sie reichen von der Suche nach besseren Arbeitsbedingungen über die Aussicht auf höhere Gehälter bis hin zu dem Wunsch, in einem Land zu leben, das Leistung honoriert und nicht bestraft. Und sie sind oft miteinander verwoben. Wie etwa bei Uhlig, der sich in Berlin nicht nur wegen seiner Familie wohlfühlt, sondern auch, weil er hier ein Umfeld vorfindet, das ihm ideale Forschungsbedingungen bietet. Ein Umfeld, das er nicht aufgeben will, auch wenn ihm in Chicago ein Gehalt geboten wird, das mehr als doppelt so hoch ist wie sein Berliner Salär.

Das gilt auch für Prof. Dr. Gerald Haug, der sich in Deutschland nicht nur wegen seiner Forschungsbedingungen wohlfühlt, sondern auch, weil er hier ein Umfeld vorfindet, das ihm ideale Forschungsbedingungen bietet. Ein Umfeld, das er nicht aufgeben will, auch wenn ihm in Chicago ein Gehalt geboten wird, das mehr als doppelt so hoch ist wie sein Berliner Salär.

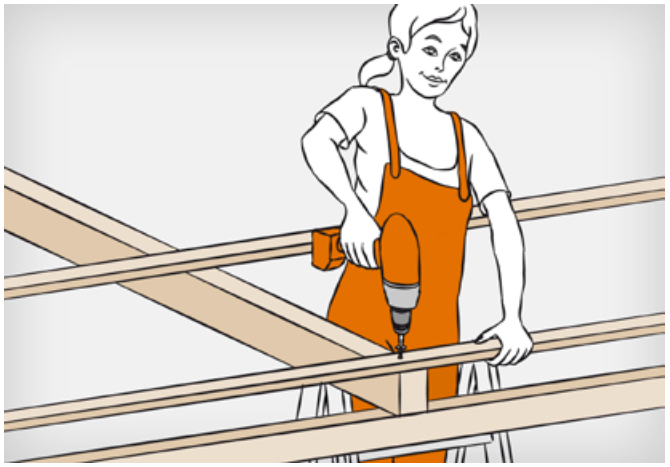
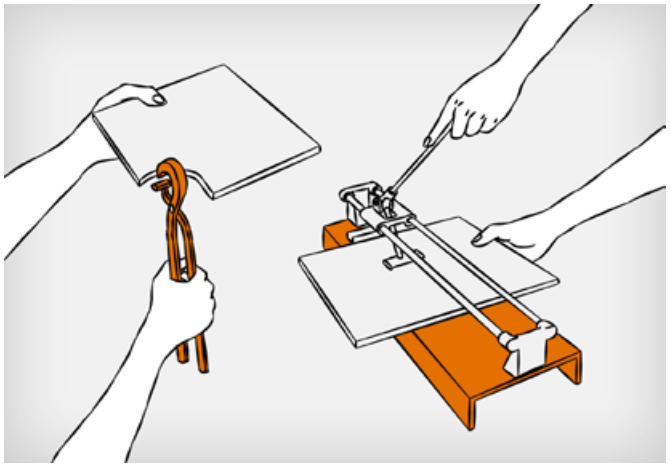
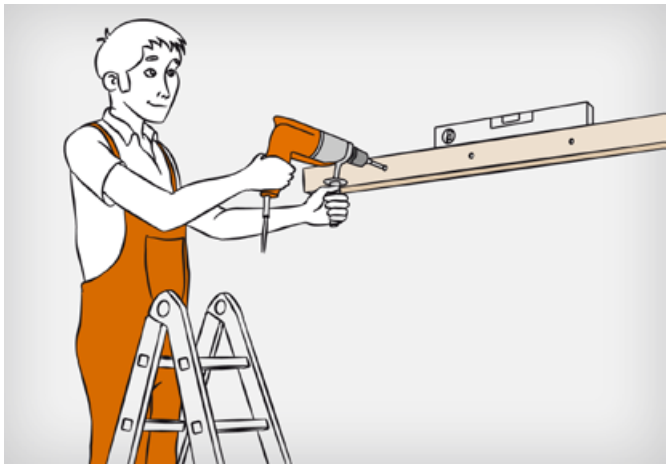
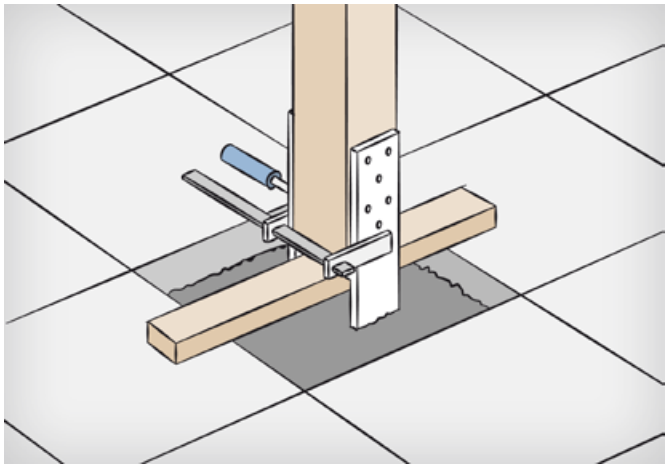
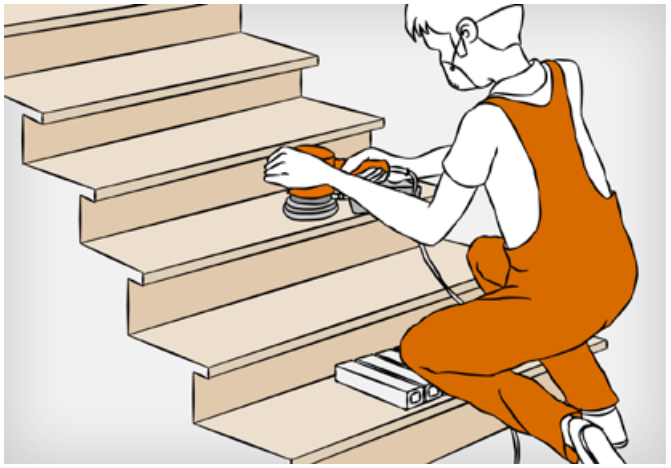
Das gilt auch für Prof. Dr. Gerald Haug, der sich in Deutschland nicht nur wegen seiner Forschungsbedingungen wohlfühlt, sondern auch, weil er hier ein Umfeld vorfindet, das ihm ideale Forschungsbedingungen bietet. Ein Umfeld, das er nicht aufgeben will, auch wenn ihm in Chicago ein Gehalt geboten wird, das mehr als doppelt so hoch ist wie sein Berliner Salär.

Kunde: Simon & Goetz Design, Frankfurt
Projekt: Illustrationen für ein Kundenmagazin von SAL Oppenheim

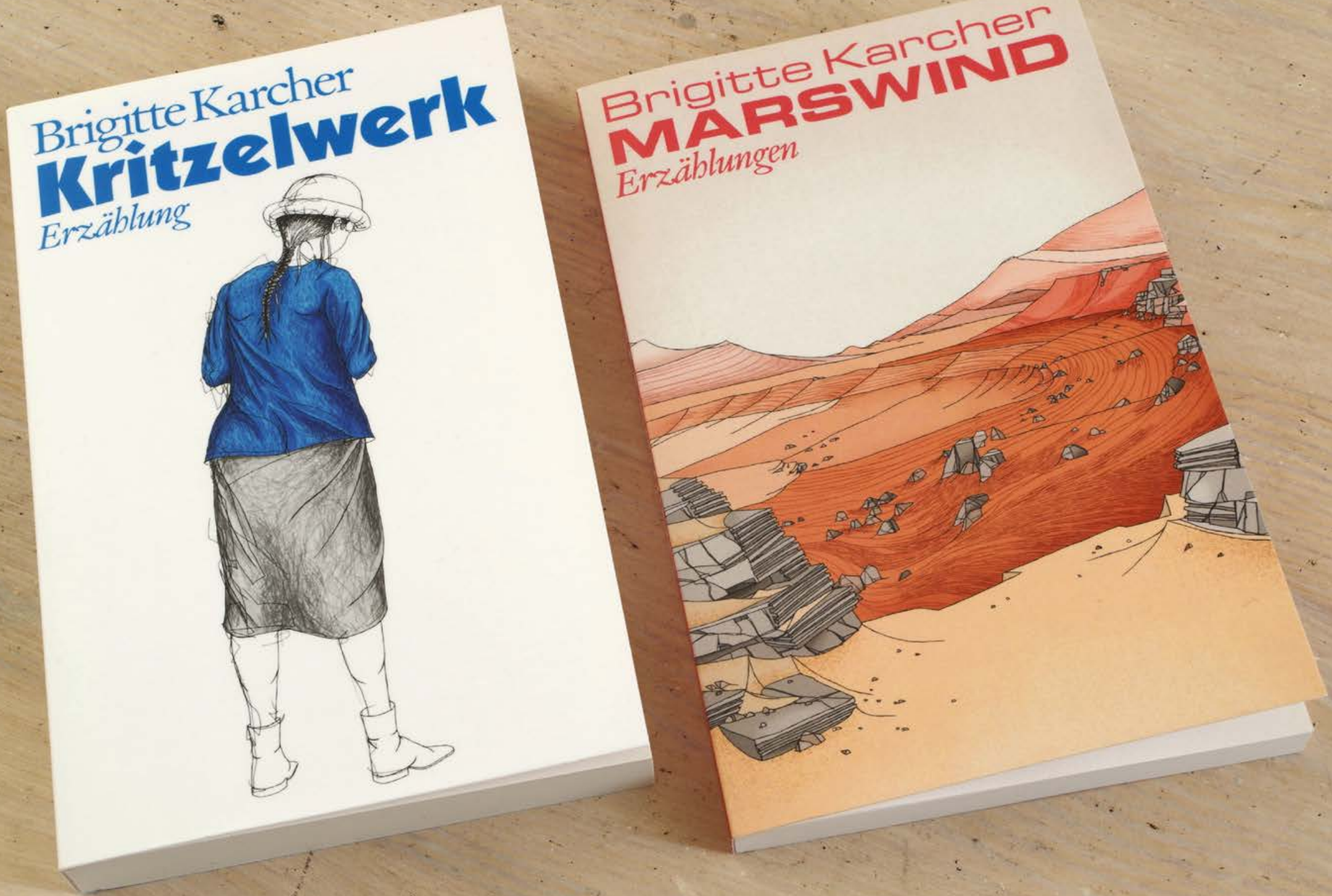
Kunde: Karlsruher Institut für Technologie KIT, Explorat Forschung & Kommunikation
Projekt: Illustrative Bildmarke „Bürgerdelphi Keimbahntherapie (Buedeka)"



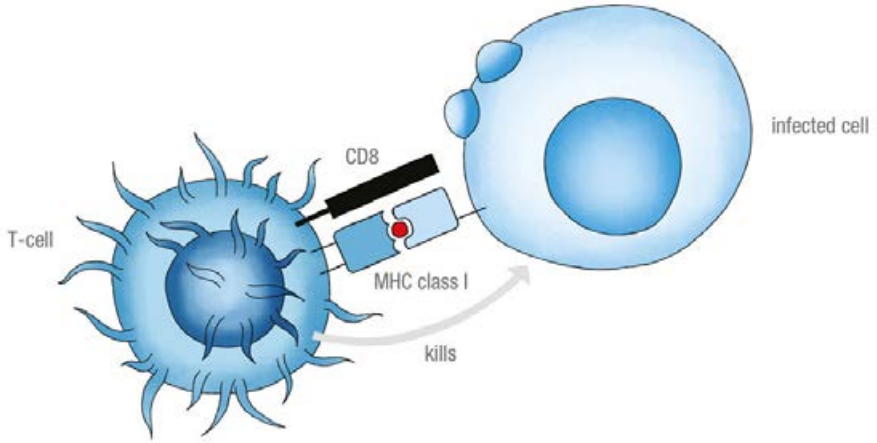
Kunde: peptides&elephants GmbH
Projekt: Comic-Strips mit den Firmen-Maskottchen „Patricia" und „Edward"

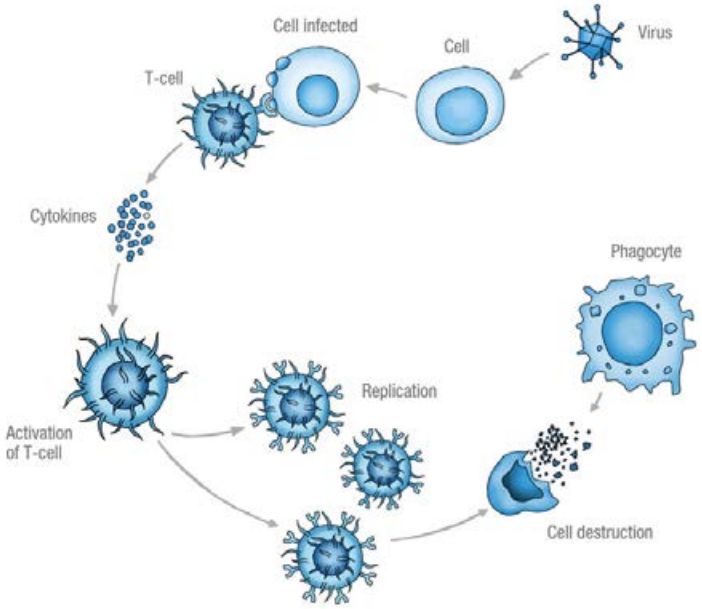






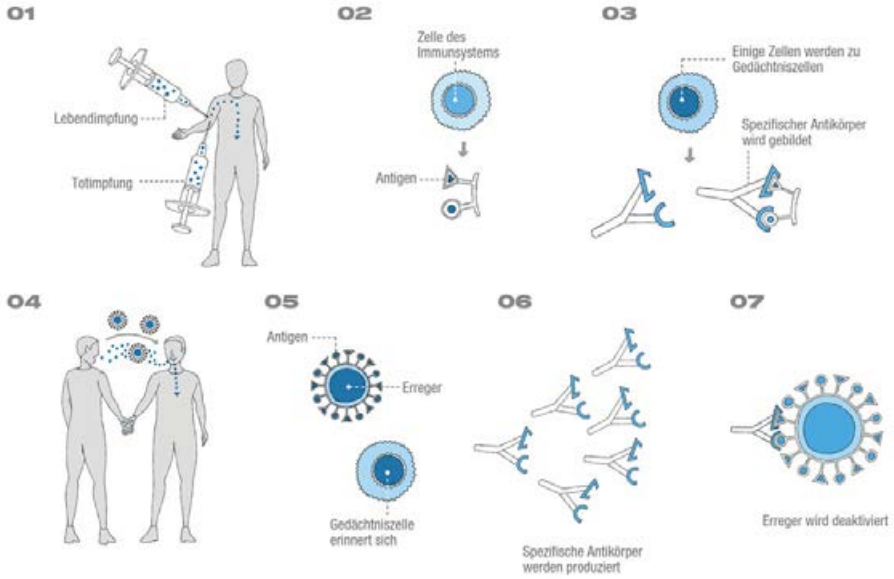
Kunde: unlimited communications Berlin, Blumberry Berlin
Projekt: Illustrierte Schritt-für-Schritt-Anleitungen für diverse Online-Ratgeber, OBI-Website

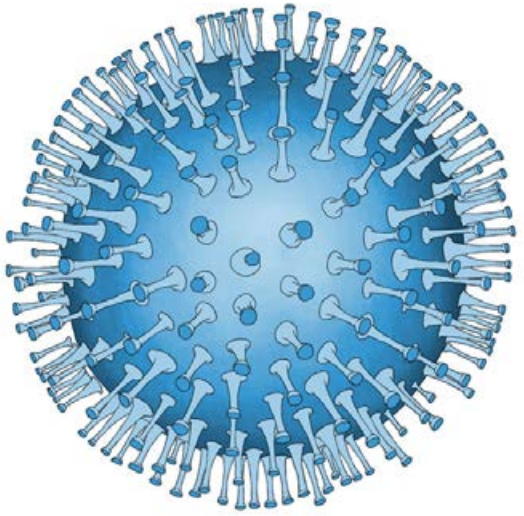


Projekt: Umschlag-Illustrationen für die Bücher „Marswind" und „Kritzelwerk" von Brigitte Karcher









Kunde: peptides&elephants GmbH
Projekt: Illustrative Infografiken für Website und Präsentationen

Vita

Martin Karcher (geb. 1976 in Augsburg) ist seit 2005 als selbständiger Illustrator und Grafikdesigner tätig. Ausbildung: von 2001–2004 Studium und Diplom im Fach Kommunikationsdesign an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, davor von 1997–2001 Studium und Diplom (FH) im Fach Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Konstanz

Martin Karcher
Dipl.-Designer
Leipziger Straße 113
04178 Leipzig

0341-65670053
0176-64739765

info@martinkarcher.de
www.martinkarcher.de

Veröffentlichungen

2019 Buch „Schefeld City Blues“, Graphic-Novel, Books on Demand, Norderstedt
2017 Freistil 06, Hermann Schmidt Verlag, Mainz
2009 Freistil Black, Hermann Schmidt Verlag, Mainz
2009 „Die 2 und die geklaute Statue“, Graphic-Novel, eos-Verlag, St. Ottilien
2005 Buch „Ostkreuz – Der andere Blick“, gezeichnete Reportage, Eigenverlag

Kunden

Abtei St. Georgenberg-Fiecht
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
DagdaSolutions GmbH, München
Das Magazin, Berlin
DiG, Berlin
Erzabtei St. Ottilien
Intro Magazin, Köln
Junges Theater Konstanz
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Hochzoll, Augsburg
KIT – Karlsruher Institut für Technologie
Kloster Jakobsberg
Körber Stiftung, Hamburg
Kornberger & Partner, Berlin
peptides&elephants GmbH, Hennigsdorf
Simon & Goetz Design, Frankfurt
SozDia Stiftung, Berlin
Universität Tübingen
unlimited communications, Berlin
Westwind Karriere, Berlin